

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 14.

Sonntag den 14. Januar.

1849.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Königl. Commissars für die Landtagswahlen zur 1. Kammer im 22., 23. und 24. Wahlbezirk, Herrn Bürgermeister **Klinger** allhier, sind in den gedachten Wahlbezirken für die erste Kammer des bereits einberufenen allgemeinen Landtags die Herren

Consul **Dufour-Feronce**,
Prof. Dr. **Steinacker** und
Bürgermeister **Klinger**,

letztere beide mit Stimmgleichheit erwählt, diese Wahl ist aber nur von ersterem, **Dufour**, angenommen, dagegen von letzteren beiden, **Steinacker** und **Klinger**, abgelehnt worden.

Der Regierungscommissar für den 23. Wahlbezirk hat deshalb eine anderweite Wahl eines Abgeordneten zur **Ersten** Kammer angeordnet und es sind die Gemeinderäthe zu Schleußig und in den Thonbergstraßenhäusern, so wie der Gemeindevorstand in den Volkmarisdorfer Straßenhäusern mit Ausgabe der Stimmzettel dazu von dem unterzeichneten Kreisamte beauftragt worden.

Es werden daher diejenigen Stimmberechtigten in den Gemeinden der Thonbergstraßenhäuser, der Volkmarisdorfer Straßenhäuser und zu Schleußig, welche an der Wahl Theil nehmen wollen, hierdurch aufgefordert, binnen einer Frist von Acht Tagen und längstens bis zum

22. dieses Monats

bei Verlust ihres Stimmrechtes für dieses Mal, bei den Gemeinderäthen, beziehentlich Gemeindevorstände ihres Orts, sich anzumelden, über ihre Stimmberechtigung auszuweisen und Stimmzettel in Empfang zu nehmen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Anmeldungen nicht angenommen und Stimmzettel nicht weiter ausgegeben werden können.

Leipzig am 11. Januar 1849.

Königlich Sächsisches Kreisamt d. a. S.
F. A. Kunad.

Bekanntmachung, das Wegschaffen des Schnees und Eises betr.

Da es nicht gestattet werden kann, daß Schnee und Eis aus den Höfen und Häusern auf die Straßen und öffentlichen Plätze geschafft werden, so wird hierdurch das diesfalls bestehende Verbot unter Androhung einer Strafe von Fünf Thalern für jeden Conventionsfall mit dem Bemerkten erneuert, daß bei Vermeidung einer gleichen Strafe Schnee und Eis auf keinen andern Platz als

- 1) auf das Feldstück rechter Hand vor dem Dresdner Thore,
- 2) auf die große Wiese im Rosenthale,
- 3) auf den Platz vor dem Gerberthore der Parthe entlang am Wege nach Pfaffendorf,
- 4) an die sonstige Lehmgrube vor dem Zeißer Thore, der Planke des Plasmannschen Grundstücks entlang, und
- 5) an den Teich im Johannisthale

geschafft werden dürfen. Leipzig den 11. Januar 1849.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Klinger.

Bekanntmachung, die Anmeldung zur theol. Candidatenprüfung betr.

Die Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für den Oftertermin 1849 zum Examen pro candidatura anzumelden, werden hiermit auf den Inhalt der §. 9 des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst allen in gedachter Paragraphe, namentlich den sub 4. bemerkten Unterlagen bis zum

zehnten Februar 1849

in der Kanzlei der Königl. Kreisdirection allhier (Postgebäude) abzugeben, oder soviel die auswärtig sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse „An die Königl. Prüfungs-Commission für Theologen“ dahin einzusenden.

Leipzig, am 3. Januar 1849.

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
von Broitzem.

Dankbare Anzeige.

Da die Gesamt-Einnahme der beiden Benefiz-Vorstellungen für den Theaterpensions-Fond im verflossenen Jahre nur 483 Thlr. 15 Ngr. betragen hat, wovon statutenmäßig dem Stammcapitale die Hälfte zufällt, so würde der sich mühsam empor arbeitende Fond am Schlusse des Jahres 1848 im Vergleiche mit andern Jahren ein sehr unerfreuliches Resultat gewährt haben.

Der Himmel hat jedoch auf andere Weise die gemeinsamen Bemühungen für die Fortschritte dieses Instituts wesentlich begünstigt und den guten Muth derer neu belebt, die darauf hinarbeiten, treuen und verdienten Mitgliedern unsrer Bühne eine beruhigende Aussicht für ihre älteren Lebensstage sicher zu stellen.

Frau **Christiane Quise** verwitwete **Nichter** geborne **Diege** aus Leipzig hat nämlich in ihrem im vorigen Jahre zu Wien errichteten Testamente unter mehreren zu Gunsten hiesiger Institute getroffenen Verfügungen auch dem hiesigen Theaterpensions-Fond das ansehnliche Vermächtniß von

Fünfhundert Thalern

ausgesetzt, welche bereits von dem Herrn Dr. **Friederici jun.** der Verwaltung ausgezahlt und zinsbar angelegt worden sind.

Lauten Dank der verewigten edlen Wohlthäterin, den wir ihr im Namen der gegenwärtigen Pensionairs und aller Betheiligten nachzurufen uns gedrungen fühlen.

Leipzig den 12. Januar 1849.

Der Verwaltungsausschuß der Theater-Pensions-Anstalt.

Landtagsverhandlungen.

2. vorbereitende Sitzung der 2. Kammer,
am 12. Januar.

Die 5 Abtheilungen erstatteten durch ihre Vorsitzenden (Tzschirner, Trübschler, Bertling, Schaffrath und Linke) Bericht über die Prüfung der Wahllegitimationen. Die Abgeordneten, über deren Wahl die Acten noch nicht eingegangen, werden vorläufig zugelassen; die Wahl Blankmeisters in Adorf, der erst am Tage der Stimmentauszählung 30 Jahre alt geworden, nicht beanstandet, obschon Spizner, Fischer, Steche und Haberkorn sich gegen die Mehrheit der Deputation erklären, wogegen Tzschirner und Helbig die Gültigkeit der Wahl verteidigen. Ueber die Stimmzettelausgabe in Grimma soll noch Erkundigung eingezogen und bis dahin Scheck nur provisorisch zugelassen werden. Haberkorn, Hähnel (aus Radeburg) und Bauer finden die unbedingte Zulassung unbedenklich. Den Abg. Richter von Zwickau beantragt die betreffende Abtheilung nicht zuzulassen, bis nähere Erörterungen über das Creditwesen angestellt worden seien, in das er 1835 gerathen, und in welchem die prepolizeilich verhängten Geldstrafen den Hauptposten ausmachen. Auf Trübschlers Antrag wird Richter vorläufig admittirt, und der constituirten Kammer überlassen, das Princip zu entscheiden, ob jener Conkurs als ein Hinderniß der Wählbarkeit angesehen werden könne.

Bei der hierauf von 64 Abstimmenden vorgenommenen Wahl des Präsidenten (auf Haberkorns Antrag nur auf 8 Wochen) erhielt Hensel von Zittau sofort 53, Kewiger 9 Stimmen; zu Vicepräsidenten wurden erwählt: Schaffrath mit 48 (Kewiger erhielt 14) und Tzschirner mit 46 (Kewiger 15) Stimmen; zu Secretären: Frijsche von Tharand mit 54 und Jäkel von Leipzig mit 53 (Siegel 10 und Bauer aus Meissen 6) Stimmen.

Die Wahl eines Abgeordneten in die erste Kammer für Leipzig betreffend.

(Entgegnung auf den in Nr. 12 d. Bl. befindlichen Artikel unter gleicher Ueberschrift.)

Es ist natürlich für Leipzig nothwendig, daß die bevorstehende Wahl des Abgeordneten mit der gehörigen Umsicht und im wohlverstandenen Interesse des Volkes und des gesammten Vaterlandes vorgenommen werde, und aus diesem Grunde kann derjenige, der es ehrlich mit dem Vaterlande meint, nie und nimmer einem Manne seine Stimme geben, welcher nur Gespenster sieht und — nach seinen eigenen Worten — nicht auf derjenigen Höhe des Zeitbewußtseins steht, zu wissen, daß Gott sei Dank in Sachsen Recht und Ordnung noch nicht ungestraft mit Füßen getreten worden, daß ferner bei uns es noch Niemand in den Sinn gekommen ist, gegen die gesetzmäßige Autorität mit Waffen in der Hand zu kämpfen, und daß es endlich bei uns der von der Frankfurter Nationalversammlung ausgesprochenen, den hohen Herren freilich sehr unbequemen Souveränität des Volkes noch nicht einfiel, die heiligsten Verpflichtungen einseitig zu lösen, so wie Anarchie und Ungesetzlichkeit herbeizuführen.

Nein, wer so verblendet ist, und vielleicht gar dem schrecklichen Bericht in der bekannten Augsb. Allg. Zeit. vom 1. Januar über Sachsen Glauben schenkt, der verdient es nicht, gewählt zu werden — mit einem Worte, man wähle nicht den Candidaten des sogenannten constitutionellen Vereins, sondern unsern verdienten Bürgermeister Klinger, der durch den Willen und das Vertrauen der Leipziger Bürger an ihre Spitze gestellt wurde, erst kürzlich noch bei Einführung der neuen Stadtverordneten, also von dem Kerne der Bürgerschaft, das vollste Vertrauensvotum erhielt, und folglich auch derjenige sein muß, der ihre Interessen auf dem bevorstehenden Landtage am besten zu vertreten geeignet und verpflichtet ist.

Und vorzüglich die Wähler auf den zu Leipzig geschlagenen Dörfern seien gewarnt, damit sie sich nicht zu einer Wahl beschwären lassen, wie es nur zu häufig der Fall ist, die durchaus nicht in ihrem Sinne liegen kann; sie mögen fest zusammenhalten, und unsern Klinger schreiben, den sie zwar nicht alle persönlich kennen werden, den sie aber, wenn sie anders sich um die Zeit bekümmert haben, von den letzten Landtagen her kennen müssen, und über den sie das Nöthige von jedem rechtschaffenen und es ehrlich meinenden Bürger unserer Stadt erfahren können.

Noch hält der Einsender es für nöthig, jeden Wähler darauf

aufmerksam zu machen, daß er jedenfalls den Namen richtig schreibe, nämlich: H. A. Klinger, Bürgermeister in Leipzig.

Bei der letzten Wahl soll es vorgekommen sein, daß mehrere Zettel für ungültig erklärt worden, welche Klingner, Bürgermeister, lauteten. E. H., Wähler.

Ueber Schulen und Privat-Institute,

mit besonderer Rücksicht auf Dr. Handers Erziehungs-Anstalt für Knaben und Mädchen.

Wenn wir fragen, wie es möglich war, daß die Erschütterung, in welcher wir zur Zeit leben, so plötzlich, alle Verhältnisse umstürzend, über uns herein brechen konnte, so wird außer anderen Gründen gewiß auch der gewichtig in die Waagschale fallen, daß der eigentliche, innere Werth des Menschen früher nicht genügende Anerkennung fand, daß Geburt und Reichthum nur gar zu oft mehr galten, als Kenntnisse und Fleiß. Die Zeit der Gunst und Bevorzugung ist nun gefallen, die Lage sind vorüber, in welchen Glücksgüter Ansehen gaben und forthaten; der Mensch soll und wird allein nach seiner geistigen Bedeutung geachtet werden! Klarer als je tritt es demnach heraus, daß alle Aeltern, mögen sie in Verhältnissen leben in welchen sie wollen, es als heilige Pflicht erkennen müssen, dahin zu streben, daß ihre Kinder gut erzogen werden und etwas Tüchtiges lernen; denn dadurch allein können sie Schätze sammeln, die den Stürmen der Zeit zu widerstehen vermögen.

Von Interesse dürfte es hiernach sein, einen Blick auf das Schulwesen unserer Stadt zu werfen.

Man huldigte in den letzten Jahren dem Principe der Centralisirung. Privat-Institute wurden von den Behörden nicht begünstigt, neue Concessionen zu solchen nicht mehr ausgegeben. Man wollte nach und nach die ganze Schulerziehung unserer Kinder auf die öffentlichen Schulen, auf Bürger- und Armen-schulen beschränken. Mag für diese Ansicht das sprechen, daß dadurch eine leichtere Uebersicht, eine sicherere Beaufsichtigung gewonnen werden konnte, mag man auch die Absicht gehabt haben, durch Gleichheit der Schulen die früher eben so schroffe als lächerliche Spaltung der verschiedenen Stände zu mildern, so hat ein derartiges System doch überwiegende Nachtheile. Denn nicht nur, daß die Freiheit der Aeltern in der Ausübung ihrer wichtigsten Pflicht eingeschränkt wurde, daß durch das Zusammenströmen der ganzen Kinderwelt an 2 oder 3 Punkten die Classen überfüllt werden mußten, wie es offenbar der Fall war, so durfte es auch gewagt erscheinen, Alles in Eine Hand zu legen. Die umsichtige, thätige, mit den Anforderungen der Neuzeit vertraute Wirksamkeit unseres Director Dr. Vogel gab uns vor der Hand Beruhigung, wer aber konnte eine gleiche Tüchtigkeit seines Nachfolgers verbürgen? Wir begrüßen daher eine größere Selbstständigkeit des Schulwesens als eine der erfreulichsten Errungenschaften, und das Recht, die Ausbildung der Kinder uneingeschränkt vorzunehmen zu können, als eine der edelsten Freiheiten des Volkes in größeren Städten, die durch Aufhebung der Privatlehranstalten empfindlich beeinträchtigt wurde. Denn fühlen sich manche Aeltern in ihrem Gewissen veranlaßt, specieller für den Unterricht ihrer Kinder zu sorgen als Andere, ist es ohnedies natürlich, daß ein Kind mehr Aufmerksamkeit als das andere bedarf, und daß die Lehrer dann mit einzelnen Kindern sich mehr abzugeben vermögen, wenn die Classen mit 15—20 Schülern besetzt, als wenn 80 und noch mehr darin aufgenommen sind, so muß auch in einem gut organisirten Staate Gelegenheit vorhanden sein, derartige wesentliche Bedürfnisse befriedigen zu können, und dies wird allein genügend durch Privat-Institute der Fall sein. Ungeachtet dieser Wahrheiten, die wohl jedermann einleuchten dürften, hat man sich auch in neuester Zeit, aber allerdings aus ganz anderen Motiven wie früher, für Beschränkung der Schulanstalten ausgesprochen. Mancher der viel über Freiheit geschrieben und gesprochen, wollte sie doch in ihrer edelsten Sphäre — im Schulwesen — verlegen. Um die Gleichheit aller Stände schnell und von Grund aus zu erzwingen, wählte man am Sichersten mit Gleichheit der Schulen anfangen zu müssen. Hätte man doch da lieber mit der spartanischen Sitte anfangen sollen, nur einerlei Speise (schwarzen Mehlbrei) und einerlei Tracht vorzuschreiben! Gleichheit der Stände ist ein heut zu Tage viel mißbrauchter Satz. Uns scheint er nur dann seine richtige Bedeutung zu haben, wenn man darunter gleiche Achtung der Verdienste versteht, mögen sie hervortreten aus welchem Stande sie wollen, wenn man verlangt, daß der moralische Werth überall und allein Geltung

erhalte, daß nicht Reichthum oder Gunst, nicht der Umfang, sondern das Ehrenhafte der Thätigkeit allein zur Berücksichtigung kommen dürfe.

Unbedingte Gleichheit aller Schulen aber, und daraus hervorgehende Gleichheit des Wissens in unsern complicirten Staatseinrichtungen, und so lange es überhaupt verschiedene Wirkungskreise giebt, ist doch wohl ein Unding. Offenbar bedarf der Gelehrte, der Vorsteher großartiger Unternehmungen u. m. A. einer Vorbereitung, mit der sich der Handarbeiter unglücklich fühlen oder nicht Handarbeiter bleiben würde.

Eine der ältesten Privatlehranstalten ist die des Dr. C. G. Hander. Sie wurde 1824 unter der besondern Auctorität des damaligen Rectors der Universität, des trefflichen, jüngst heimgegangenen Gottfried Hermann gegründet, ein Beweis, in welcher Achtung Dr. Hander schon damals stand. Ursprünglich wurde sie nur für Knaben bestimmt und sollte das verbindende Glied zwischen Gelehrten- und Volksschulen werden. Es sollte der künftig Studirende in Bezug auf humanistische Bildung, der Nichtstudirende in Bezug auf Realbildung genügende Vorbereitung erhalten. Und mit Recht darf man wohl rühmen, daß in der Anstalt zu keiner Zeit auf blendende Vielwisserei hingearbeitet wurde; denn wie vom Anfange ihres Bestehens an, so auch noch jetzt, gehören die aus dem Handerschen Institut auf höhere Schulen Abgehenden, nach dem Zeugniß z. B. der Herren Rectoren der Fürstenschule zu Grimma und Meissen, ferner der Nicolai- und Thomasschule so wie des Directors der hiesigen Handelslehranstalt Herrn Schiede, meistens zu den besten Schülern, von denen namentlich auch das sittliche Verhalten lobende Anerkennung fand. Ebenso beweisen eine große Zahl durch Bildung angesehener junger Männer unserer Stadt, die in der Handerschen Anstalt erzogen wurden, die Tüchtigkeit der dort geltenden Principien. Der verstorbene Dr. Goldhorn, dessen Andenken gewiß bei Allen, die ihn kannten, in Verehrung fortleben wird, ein Mann, dessen klarer unbefangener Geist ein gründliches Urtheil fällen, dessen Bieder Sinn nur die reine Wahrheit aussprechen konnte, und der bis zu seinem Tode die officielle Aufsicht über das Institut führte, hat sich jederzeit mit Zufriedenheit über dasselbe geäußert, ebenso wie dies nach seinem Tode von seinem Nachfolger, dem Herrn Archidiaconus Dr. Klinkhardt der Fall gewesen ist. Im Frühjahr 1837 errichtete Dr. Hander neben dem Knaben-Institut noch eine Privat-Töchterschule, in welcher aller der Unterricht erteilt wird, der einer würdigen Gattin und edlen Mutter in weiterem oder engerem Wirkungskreise wünschenswerth sein muß.

Mit Genugthuung mag der Gründer dieser Anstalt auf seine Wirksamkeit zurückblicken, die er mit Hülfe vortrefflicher Lehrer so segensreich betrieben hat. Genau geführte Tabellen weisen nach, daß bis jetzt 568 Knaben und 225 Mädchen aus den verschiedensten Ständen Unterricht und Bildung in der Anstalt erhielten; nur wenige unter ihnen und dann meistens durch besondere Verhältnisse bewogen, verließen die Schule ohne den ganzen Cursus vollendet zu haben. Nach und nach ist die Anstalt mit allen Lehrmitteln ausgerüstet worden, die zur Erleichterung der Lernenden dienen. Kleine zoologische, botanische und Mineralien-Sammlungen erleichtern das Verständnis in den naturhistorischen Stunden; die Anfangsgründe in der Naturlehre begreiflich zu machen, sind physikalische Instrumente vorhanden. Eine angemessene Bibliothek unterstützt die Lehrer in ihrem Wirken, und selbst der Zeichenunterricht wird durch eine Sammlung guter Vorlegeblätter gefördert. Wenige Privatanstalten dürften so reichlich wie die Handersche mit diesen und ähnlichen Lehrmitteln versehen sein, und wenn ihr Vorsteher zum Besten der ihm anvertrauten Kinder fast über seine Kräfte Bedacht darauf nahm, so ist dies von Seiten des Publicums gewiß nur mit Dank anzuerkennen. Es ist des Zeugnisses über die sittliche Haltung der Handerschen Schüler im Allgemeinen bereits gedacht, wir möchten dem noch das folgen lassen, was Dr. Hander selbst in einer kleinen Druckschrift, seine Schule betreffend, über den Religionsunterricht sagt:

„Daß dieser Unterricht der allerwichtigste und einflussreichste, daß er der Mittelpunkt alles Lehrens und Unterweizens ist; daß er alle Kräfte und Thätigkeiten des Geistes und Gemüthes in Anspruch nehmen muß, und alle übrigen Fertigkeiten und Kenntnisse ihm untergeordnet sind, damit er nicht bloß den Verstand erleuchte und durchdringe, sondern auch das Herz erwärme und beselige, heiligend auf Sinn und Leben wirke, und der Seele die Ruhe, den Frieden gebe, welchen die Welt nicht geben kann, bedarf wohl keiner weitern Auseinandersetzung. Je mehr ich von der Göttlichkeit und Wahrheit der christ-

lichen Religion, diesem lauteren Quell des wahren Heils, fest und unerschütterlich überzeugt bin, desto mehr geht auch mein Streben dahin, daß auch unsere Zöglinge von der Wahrheit, die aus Gott kommt und zu Gott führt, klar und gründlich, fest und innig überzeugt und ergriffen werden mögen, und an ihr mit unwandelbarer Liebe und unverbrüchlicher Treue hängen.

Dieser Unterricht soll also unsere Zöglinge nicht nur mit den Lehren und Wahrheiten des Christenthums bekannt machen, sondern er soll besonders den sittlich-religiösen Sinn in ihnen wecken und nähren, ihr Gefühl für das sittlich Gute und Höhere erregen und beleben und ihren Willen zu guten Gesinnungen und Handlungen veranlassen und stärken.

Zu dem Ende beginnt derselbe in der vierten Classe historisch mit biblischen Geschichten des alten und neuen Testaments mit vorzüglicher Bekanntmachung des Lebens Jesu.

In der dritten Classe tritt eine erweiterte christliche Sittenlehre ein, mit steter Rücksicht auf diejenigen Theile der Glaubenslehren, die dem Fassungsvermögen der Zöglinge dieser Classe angemessen erscheinen.

In der zweiten und ersten Classe tritt die christliche Glaubenslehre schärfer hervor; die Erörterungen werden gründlicher; die Zöglinge bekommen Anleitung, ihre Ueberzeugung von der Göttlichkeit der christlichen Religion und von der Vortrefflichkeit und Uebereinstimmung der Glaubenswahrheiten mit der Vernunft, diesem göttlichen Funken des ewigen Lichts, durch eigene Prüfung um so fester zu begründen.“

In Bezug auf andere Lehrgegenstände, so wird in der Anstalt Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre, Weltgeschichte, Arithmetik und Geometrie, deutsche, französische, lateinische und griechische Sprache getrieben, auch Unterricht im Schönschreiben und Zeichnen gegeben; auf Uebungen im Vortrag guter Dichtungen oder eigener Arbeiten in der ersten Classe, eine für die Folgezeit unentbehrliche Fertigkeit, ist schon früher Acht genommen, ebenso sind die ersten Anleitungen für Gesang gegeben worden.

Ein wesentliches Verdienst des Dr. Hander ist es gewesen, sich fortwährend mit einem Kreis der vorzüglichsten Lehrer zu umgeben, denn nur dadurch war er im Stande zu leisten was geschehen ist. Wie wir hören soll das Institut in Zukunft noch eine weitere Kraft erhalten. Eine Anzahl der geachtetsten Männer unserer Stadt, meistens Väter, deren Kinder die Anstalt besuchten und die daher mit Pietät an der Anstalt hängen, haben sich vereinigt, Dr. Hander auf jede Weise zu unterstützen. Ein aus ihnen gewählter Ausschuss wird sich an die Spitze stellen, in ähnlicher Weise, wie es bei den Vorstehern der Kramer-Innung in Bezug auf die hiesige Handelslehranstalt der Fall ist. Zu demselben gehören die Herren Stadtrath Dr. Bollack, F. Hart, Dr. Prasse sen., Consul Hirtzel, Buchhändler Hirtzel, Kaufmann Gerischer, C. Lampe. Dieser Ausschuss wird namentlich die äußeren Angelegenheiten, Cassengeschäfte und dergl. übernehmen, aber auch im Verein mit Dr. Hander und dem Lehrer-Collegium die Ausbildung der Anstalt für die Anforderungen der Neuzeit vor Augen behalten. So wie von jeher werden auch in Zukunft gute Kinder aus allen Ständen willkommen geheißen und das Honorar im Verhältniß zu den Leistungen der Anstalt billig festgestellt werden.

Möge dieselbe nach wie vor die mit Recht ihr zu Theil gewordene Gunst des Publicums erhalten, damit sie im Stande bleibe, noch lange zum Segen unserer Stadt fortzuwirken. Im nächsten Frühjahr am 3. Mai feiert sie ihr 25jähriges Stiftungsjubiläum.

Wir behalten uns vor auch über die andern Privat-Lehranstalten unserer Stadt Bericht zu erstatten, im Fall uns die Spalten dieses Blattes dazu geöffnet bleiben*).

*) Die Red. sieht diesen Berichten mit Vergnügen entgegen.

Verichtigung

des in der Beilage zu Nr. 7 enthaltenen Aufsatzes mit der Ueberschrift: „Städtisches.“

Unter dieser Ueberschrift spricht Herr Friedrich Jung in der Beilage zu Nr. 7 seinen und den Dank vieler Bewohner der Insel- und der langen Straße gegen den hiesigen städtischen Comité dafür aus, daß derselbe sich wegen Instandsetzung der Straßen der Friedrichsvorstadt an den Rath der Stadt Leipzig gewendet habe.

Deshalb nun jene Eingabe des städtischen Comité, dem Inhalte des betreffenden Aufsatzes in diesen Blättern nach, haupt-

fächlich nur die Salomonstraße — welche, beiläufig gesagt, unter allen Straßen der Friedrichsvorstadt auf das Schönste planirt und im besten Stande ist, daher aber auch unter diesen am Allerwenigsten einer wesentlichen Verbesserung bedürftig sein dürfte — und die Kreuzstraße im Auge zu haben scheint, und der Antonstraße darin wenigstens namentlich nicht gedacht ist; wenn gleich ferner auch Herr Jung die Antonstraße als eine solche anführt, wo gleiche Uebelstände auf Rechnung der Stadtcommune beseitigt worden wären, und welche, wie es bald das Aussehen gewinnt, deshalb mit scheelen, wo nicht gar mit neidischen Augen anzublicken sei: so fühlen sich doch auch die Bewohner der Antonstraße zu gleichem Danke, sowohl dem städtischen Comité als Herrn Jung verpflichtet, denn allgemeine Uebelstände können nicht oft genug öffentlich angeregt und besprochen werden.

Wenn aber Herr Jung im Ernste der Meinung sein sollte, daß die Antonstraße chauffirt und noch dazu, daß dieß auf Rechnung der Stadtcommuncasse geschehen sei: so befindet er sich in sehr großem Irrthume.

Die Antonstraße ist hinsichtlich der Wegsamkeit und Fahrbarkeit gerade die alleruncultivirteste aller Straßen dieser Stadt, wovon sich Jedweder mit eigenen Augen überzeugen kann; nur müssen wir hierbei einen Jeden, der auf der Antonstraße nicht genau bekannt ist, warnen, dieser Straße in den Abendstunden einen Besuch zu machen, weil wir ihm dafür nicht einstehen können, daß er nicht stürze und einen Unfall erleide. Kein Leichen- und Kindtaufwagenführer fährt im Frühjahr und im Herbst oder bei längerem Regenwetter gern auf die Antonstraße, des fürchterlichen Schmutzes halber; andere Lohnkutscher und Fiacreführer getrauen sich kaum hinein, und es ist reine Thatsache und um kein Haar breit übertrieben, daß schon einmal, eines Sonntags, ein Fiacrewagen leer retour im Kothe dermaßen effectiv stecken geblieben ist, daß unser Mitnachbar, Herr Budenverleiher Scharfenberg, den Wagen mit seinem Pferde herausfahren mußte, anderer Fälle, wie z. B. daß ein Brodwagen förmlich herausgewunden und beladene Holzwagen, die wegen Glatteises nicht bis zur Stelle gelangen konnten, mehrere Häuser zuvor abgeladen werden mußten u. nicht zu gedenken.

Daß demnach die Antonstraße, da sie nichts weniger als chauffirt ist, auch nicht von Seiten des Stadtraths chauffirt worden sein kann, bedarf nun auch wohl keiner weitern Auseinandersetzung. Im Gegentheil fühlen alle Bewohner derselben sich bezüglich dieser Straße Seiten der Obrigkeit von jeher gar sehr vernachlässigt und ignorirt. — Alles was, außer der Anstellung eines Nachtwächters für die ganze Straßenabtheilung, von Seiten des Stadtraths für die Antonstraße geschehen ist, ist Folgendes:

Bis zu dem Brande in dem Hieronymusschen Hause an der Dresdener Straße vor mehren Jahren war, seit geraumer Zeit vorher, die aus Balken und Pfosten zusammengefügte Ueberfahrt über den Chauffeeegraben so zerfallen, daß unser Nachbar, der Budenverleiher Herr Scharfenberg, und jeder Andere, welcher die Straße mit Fuhrwerk zu passiren hatte, die entstandenen Lücken mit Balken auslegen mußte, die jedoch nach beendigter Fuhr natürlich wieder hinweggenommen wurden. Dasselbe mußte denn auch geschehen, als bei jenem Feuer der — auf Privatkosten hergestellte — Brunnen auf der Antonstraße in Anspruch genommen werden sollte. Hierauf wurde aber allerdings die Ueberwölbung der Schleufe, wie sie jetzt noch besteht, von Rathswegen veranstaltet; indessen ist dies auch Alles, was von Seiten des Rathes für die Straße geschehen ist; denn daß die Fußsteige auf beiden Seiten der Straße jetzt gangbar und weniger beschwerlich sind, ist das Werk der Hausbesitzer. Diese haben auf eigene Kosten die Fußsteige pflastern und die Lägerinnen anlegen lassen und letztere sogar zweimal, indem bei der ersten Legung, aus Mangel einigen Beiraths eines Sachverständigen, von den Steinsetzern das Niveau nicht beobachtet worden war, wie auch gegenwärtig noch die eine Rinne nicht durchaus gehörigen Fall hat, in Folge dessen das Wasser in der Nähe des Brunnens leicht aufstauet, in den Fahrweg hinüber tritt und im Winter gefriert. Das, was wir dem Stadtrathe noch zu danken haben, ist die einzige Laterne auf der Straße. Dahingegen entbehren wir eines öffentlichen Brunnens ganz, und nicht einmal die Unterhaltung des vorhandenen, auf Privatkosten hergestellten Brunnens will der Rath, wie wir auf unser diesfalliges Ansuchen ausdrücklich beschieden worden sind, übernehmen. Gleichwohl müssen wir, da wir hinsichtlich aller Communallasten mit den Bewohnern der Stadt und innern Vorstädte ganz gleichgestellt sind, zu den Kosten der Straßenpflasterung und Trottoirlegung, zu den großen Kosten der Gas-

beleuchtung, zu den nicht weniger bedeutenden Kosten der hundert und wievielen andern öffentlichen Brunnen in der Stadt und den Vorstädten, der Röhrrwasserleitung und des Schleußenbaues, so wie aller sonstigen städtischen Anlagen, mit beitragen, ohne einen directen und unmittelbaren Nutzen davon zu haben, wogegen man Bedenken trägt, die geringen Kosten der Beaufsichtigung und Unterhaltung des einzigen Brunnens, die, wenn in Zeiten nachgesehen wird, jährlich im Durchschnitt nur wenige Groschen betragen können, auf die Stadtcasse zu übernehmen. So steht es um die gepriesene Gleichstellung der Bewohner der Vorstädte mit denen der innern Stadt.

Darum, lieben Bewohner der Nachbarstraßen, beneiden Sie die Antonstraße ferner nicht!

Wenn aber endlich noch Herr Jung eine besondere Vorbereitigung der Bewohner der Insel- und langen Straße, die Instandsetzung der Wege auf allgemeine Kosten der ganzen Stadtcommune zu beanspruchen, daraus zu folgern und darauf zu stützen sucht, daß die Bewohner beider Straßen meistens wohlhabende Leute sind: so verträgt sich dies mit einer gleichmäßigen Vertheilung der Lasten im Verhältniß zu andern Straßen ganz und gar nicht, oder die Geldaristokratie, gegen welche man doch sonst allenthalben zu Felde zieht, müßte wieder zur Herrschaft gelangen. Wir Bewohner der Antonstraße sind zwar nur einfache Bürger, Handwerksleute oder sonstige Arbeiter und müssen uns von unserer Hände Arbeit nähren; wir werden aber bezüglich der Abentrichtung der Steuern und Abgaben und beziehentlich der Miethzinsen nicht um ein Haar milder behandelt als die Gelbbesitzer. Weit eher hätte man Ursache so zu folgern: Wollen die Hausbesitzer ihre theuern Logis an zahlungsfähige Leute bringen und aus ihren Häusern hohe Miethzinsen ziehen, so können sie auch Etwas auf die Verbesserung der Wege wenden. Denn: Wenn man will ernten, so muß man auch säen! Mehrere Bewohner der Antonstraße.

Das zwölfte Abonnement-Concert im Gewandhause am 11. Januar.

Aus der D-dur-Symphonie von Mozart lächelt eine kindlich reine Heiterkeit und Gemüthlichkeit, die Musik fließt wie ein klarer Bach, in welchem Forellen spielen, und versetzt in angenehme Stimmung. Sie wurde mit größter Exactität gespielt. Nachdem Herr Behr die Scene und Arie aus Eurpante, wo Lysart dem begünstigten Nebenbuhler Rache und Verderben schwört, mit seiner kräftigen und wohlklingenden Stimme, abgesehen vom Tremuliren, über welches er trotz aller Bestrebung nicht Herr werden kann, ganz künstlerisch vorgetragen hatte, hörten wir mit großem Vergnügen wieder einmal die Duvertüre von Gade „Nachklänge von Dschan“, in der unter lieblichen, abwechselnd mit kriegerischen Weisen, die originell und meisterlich zu einem künstlerischen Ganzen zusammengebildet sind, die nordischen Nebelbilder mit einem eigenthümlichen romantischen Duft überhaucht an uns vorüberschweben. Frau Livia Frege, die nun auftrat, wurde mit allgemeiner lebhafter Beifallsbezeugung empfangen, theils um die Freude über ihre Genesung auszudrücken, theils und insbesondere um ihr zu erkennen zu geben, wie sie stets willkommen ist, und wie man es zu schätzen weiß, daß sie die Genüsse, die ihr hohes Kunsttalent gewährt, dem Gewandhauspublicum zu Zeiten so freundlich darbietet. Sie sang unter vortrefflicher Pianofortebegleitung des Herrn Reinicke zwei Lieder von Franz Schubert, „der Lindenbaum“ und „das Geheimniß“, wiederholte das letztere und gab noch eines, „Weinen und Lachen“, zu. Nur, wo Geist und Herz und wahre Poesie vorhanden sind und zum Organ eine seelenvolle Stimme haben, kann Gesang eine so schöne Wirkung hervorbringen, wie der von Frau Livia Frege, und sie ist in dieser edeln Einfachheit der Kind vergleichbar. Es wurde ihr der wärmste Dank von allen Seiten gespendet. Im zweiten Theile gab man den „Lobgesang“ von Mendelssohn. Ueber die Vortrefflichkeit dieses Werkes im Ganzen, so wie die einzelnen Schönheiten in demselben ist das Urtheil festgestellt; wollte Jemand einen Tadel wagen, so würde er hier und da Beifimmung finden, wenn er behauptete, daß sowohl bei den Gesangstücken, als auch bei den Instrumentalsätzen, namentlich dem ersten Allegro, Längen und Breiten sind, welche unbeschadet der Schönheit des Ganzen wegfallen könnten. Die Chöre, bestehend aus den Mitgliedern der Singakademie in Verbindung mit dem Thomanerchor, waren stark und hatten fleißig einstudirt, die Soli von Frau Livia Frege und Herrn Widemann, dessen Stimme in neuerer Zeit an Fülle und Wohlklang zugenommen hat, vorzüglich schön, und auch von Fräulein Stark höchst anerkennenswerth. Die ganze Aufführung unter Direction unseres Rieß war eine höchst vorzügliche.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Vom 6. bis 12. Januar sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabends den 6. Januar.

Johann Heinrich Franke, 85 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, Bürger, Kürschnermeister und Hausbesitzer, im Brühl.
Karl Friedrich August Schleyer, 3 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers und Tapezierers Sohn, in der Petersstraße.
Bernhard Ehregott Behnk, 1 Jahr 8 Wochen alt, Markthelfers Sohn, am Ritterplaz.
Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Zeiger Straße.

Sonntags den 7. Januar.

Johann Gottlob Wünsche, 70 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürger und Hausbesitzer, in der Mittelstraße.
Eduard Burghardt, 26 Jahre alt, Privatmann, an der Pleiße.
Johanne Susanne Ulrichsen, 67 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, Einwohnerehefrau, in der Dresdner Straße.
Johanne Rosine Christiane Grose, 59 Jahre alt, Einwohnerehefrau, in der Windmühlenstraße.
Johann Karl Mager, 56 Jahre alt, Wollfortirer, in der Frankfurter Straße.
Johann Wilhelm Ferdinand Uhlig, 26 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, Handarbeiter, Correctioner im Georgenhaufe.
Ein todtgeb. Knabe, Johann Karl Bemme's, Maurergefellens Sohn, in der Windmühlenstraße.

Montags den 8. Januar.

Johann David Günther, 69 Jahre alt, Bürger, emeritirter Weißgerbermeister und Hausbesitzer, in der Frankfurter Straße.
Dorothee Rosine Richter, 79 Jahre alt, Aufläderherrns Witwe, im Brühl.
Ernst Robert Friedrich Weber, 3 Jahre 8 Monate alt, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, im Preußergäßchen.
Louise Karoline Herzog, 5 Monate alt, Bürgers und Destillateurs Tochter, in der Münzgasse.
Johann Anton Friedrich Willecke, 62 Jahre 5 Monate alt, Markthelfer, im Brühl.
Christiane Friederike Fischer, 69 Jahre alt, Handarbeiters hinterlassene Tochter, Incorporirte im Johannishospital.
Johann Gottlieb Kuhrig, 38 Jahre alt, Handarbeiter, in der Ulrichsgasse.
Ein unehel. Knabe, 20 Wochen alt, in der Ulrichsgasse.
Ein unehel. Mädchen, 7 Wochen alt, in der Ulrichsgasse.

Dienstags den 9. Januar.

Christiane Sophie Passchke, 66 Jahre alt, emeritirten Postcommissars Ehefrau, in der Poststraße.
Gottlieb Schöbel, 69 Jahre alt, Landkramer, im Halle'schen Gäßchen.
Johanne Therese Langer, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Organistens an der Pauliner-Kirche Tochter, in der Dresdner Straße.
Hedwig Rosalie Jenny Marcus, 19 Wochen alt, Bürgers und Bäckermeisters Tochter, an der Pleiße.
Friedrich Hermann Schäfer, 15 Wochen alt, Kreisamtswachtmeysters Sohn, in der Burgstraße.
Albert Hermann Paul Thümmler, 14 Wochen alt, Musici Sohn, in der Königsstraße.
Henriette Emilie Louise Brendel, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, Arbeiters an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Tochter, in der Hospitalstraße.

Mittwochs den 10. Januar.

Johanne Pauline Louise Fricke, 4 $\frac{1}{2}$ Monate alt, Bürgers, Kaufmanns und Hausbesitzers Tochter, im Brühl.
Johanne Wilhelmine Schierig, 61 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers und Weißbäckermeisters Witwe, in der Petersstraße.
Johanne Christiane Stöckel, 50 Jahre alt, Polizeiregistrators Ehefrau, in der Nicolaistraße.
Anna Adele Hedwig Becker, 5 Jahre 7 Monate alt, Bürgers und Mechanici Tochter, in der Windmühlenstraße.
Ein Mädchen 2 $\frac{1}{2}$ Tage alt, Karl Ludwig Stephans, Bürgers und Grünwaarenhändlers Tochter, in der kleinen Fleischergasse.
Gottfried Rebrecht Scheffler, 70 Jahre alt, Einwohner im Brühl.
Auguste Laura Stephan, 47 Jahre alt, Hutmachergefellens Ehefrau, in der Frankfurter Straße.
Christiane Edmuth Müller, 35 Jahre alt, Dienstmädchen, im Raundörfchen.
Auguste Amalie Döhler, 10 Jahre 8 Monate alt, Aufläders Tochter, in den Thonbergs-Straßenhäusern.
Ein todtgeb. Knabe, Karl Friedrich Traugott Küttners, Schuhmachers Sohn, in der Poststraße.
Ein unehel. Mädchen, 14 Wochen alt, in den Thonbergs-Straßenhäusern.

Donnerstags den 11. Januar.

Henriette Concordie Flügel, 45 Jahre 5 Monate alt, Doctors und Consuls der vereinigten Staaten von Nordamerika Ehefrau, in der Lindenstraße.
Oscar Richard Senke, 10 Monate alt, Bürgers, Kunstgärtners und Hausbesitzers Sohn, in der langen Straße.
Paul Deißner, 3 Jahre 21 Tage alt, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, im Goldhahngäßchen.
Ein todtgeb. Knabe, Ernst August Buhrigs, Kreisdirectionscanzlistens Sohn, in der hohen Straße.
Anna Minna Schwarz, 4 Jahre alt, Siegellackfabrikantens Tochter, in der Kreuzstraße.
Marie Louise Ulrich, 26 Jahre alt, Nähterin, im Jacobshospital.
Regine Fuchs, 56 Jahre alt, Dienstmädchen aus Liebshwiz bei Gera, in der Nicolaistraße.
Ein unehel. Mädchen, 3 Wochen alt, in der Friedrichsstraße.

Freitags den 12. Januar.

Jungfrau Therese von Auenmüller, 43 Jahre alt, Königl. Sächs. Majors und Rittergutsbesitzers in Dresden hinterlassene älteste Tochter, am Baierschen Plaz.
Dorothee Rosine Chryselius, 87 Jahre alt, Stiftsbaumeisters in Merseburg Witwe, am Neukirchhofe.
Adam Friedrich Gottlieb Wiener, 67 Jahre alt, Bürger und Mechanicus, Incorporirter im Johannishospital.
Johanne Christiane Brühl, 67 Jahre alt, herrschaftlichen Bedientens Witwe, am Neumarkte.
Ein unehel. Knabe, 10 Wochen alt, in der Gerbergasse.

17 aus der Stadt, 30 aus der Vorstadt, 2 aus dem Johannishospital, 1 aus dem Jacobshospital, 1 aus dem Georgenhaufe; zusammen 51.

Vom 6. bis 12. Januar sind geboren:

19 Knaben, 22 Mädchen; 41 Kinder, worunter vier todtgeborene Knaben.

Paris, den 10. Januar.	
5% Rente baar	74. 55.
	pr. Ultimo 74. 35.
8% " "	45. 60.
	pr. Ultimo 45. 70.

London, den 9. Januar.	
3% Consols baar	189 $\frac{1}{2}$.
3% Consols auf Rechn.	

Berlin, den 12. Januar. **Getreide:** Weizen poln. 52-56. Roggen loco 25 $\frac{1}{2}$ -27, pr. Frühjahr 2 $\frac{1}{2}$ -28 $\frac{1}{2}$. Hafer loco 15-16. Gerste loco 22-24, kleine 1 $\frac{1}{2}$ -21. Rüböl loco 13 $\frac{1}{2}$ -13, pr. Jan.-Febr. 12 $\frac{1}{2}$, pr. Febr.-März 12 $\frac{1}{2}$, März-April 12 $\frac{1}{2}$, April-Mai 12 $\frac{1}{2}$. Spiritus loco 15, pr. Jan.-Febr. 15 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$, pr. Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$.

Leipzig den 13. Januar.
Rüböl loco 13 $\frac{1}{2}$ Br., 13 $\frac{1}{2}$ bez., Jan.-Febr. u. Febr.-März 13 $\frac{1}{2}$ Br. u. G.
Deiskuchen 2 $\frac{1}{2}$. Saaten: Raps 7 $\frac{1}{2}$, Rübsen 7 Thlr.
Spiritus loco 20 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Leipziger Börse am 13. Januar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	90	—	Leipzig-Dresdner .	98½	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . .	—	—
Berlin-Anhalt La. A.	—	78½	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	168	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische	—	75½
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baiersche .	78½	—
Chemnitz-Riesaer .	—	26	Thüringen	—	—
do. 10 ϕ -Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . .	—	—
do. 100 ϕ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden	—	—	Auh.-Dess. Landesb.	101½	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Fr.-Wilb.-Nordbahn	35	—	Preuss. Bank-Anth.	93	92½

Berliner Börse, den 12. Januar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
<i>Volleingezahlte:</i>					
Amsterd. Rotterd. 4%	—	—	Nordbahn (K. F.) 4%	—	—
Berg-Mark . . . 4%	—	58½	Oberschles. A. 3%	—	92½
Berlin-Anhalt A. u. B.	—	78½	d ^o . Prioritäts . 4%	—	—
d ^o . Prior.-Actien 4%	—	86½	Oberschles. B. 3%	—	92½
Berlin-Hamburg d ^o .	—	—	Fr. Wb. (St. Vhw.) 4%	—	—
d ^o . Prior. . . 4%	—	93	d ^o . Prioritäts . . 5%	—	—
d ^o . Potsd.-Magd. 4%	—	60½	Rheinische	—	—
d ^o . Prior. A. u. B. d ^o .	81½	—	Rhein. Prior. Stm. 4%	—	—
d ^o . d ^o 5%	—	91½	d ^o . Prior. 4%	—	—
d ^o . Stettin	89	—	dgl. v. Staat gar. 3%	—	—
Breslau-Freib. . 4%	—	—	Sächs.-Baiersche 4%	—	—
d ^o . d ^o . Prior. d ^o .	—	—	Sächs.-Schles. d ^o .	—	—
Chemnitz-Riesa . .	—	—	Stargard-Posen 4%	—	70½
d ^o . Prior.-Actien 5%	—	—	Thüringische . . 4%	—	49½
Cöln-Minden . . 4%	—	78½	Thüring. Pr.-Act. 4%	86½	—
d ^o . Prior.-Act. . 4%	92½	—	Wilb.-Bahn . . . 4%	—	—
Cracau-Oberschl. 4%	—	—	d ^o . Prioritäts . 5%	—	—
Düsseld.-Elberf. 5%	—	—	Zarskoie-Selo, fr. Z.	—	—
d ^o . d ^o . Prior. . 4%	—	—	<i>Quittungsbogen</i>		
Kiel-Altona . . . d ^o .	—	—	eingez. ?		
Mgdb.-Halberst. d ^o .	—	—	Aachen-Mastr. 4% 30	—	—
Mail.-Venedig . 4%	—	—	Berlin-Anh. B. d ^o . 40	—	—
Nieder-Schles. . 4%	—	71½	Bexbach . . . d ^o . 90	—	—
Niedersch. Pr. . 4%	—	—	Cassel-Lippst. d ^o . 20	—	—
d ^o . d ^o 5%	—	98½	Magdeburg-Witten-	—	—
d ^o . Prior. Ser. III. 5%	—	—	berge . . . 4% 50	—	—
d ^o . Zweigb. . 4%	—	—	Nordb. (Friedrich-	—	—
d ^o . Prior. 4%	—	—	Wilhelms) 4% 90	—	37½
d ^o . Prior. 5%	—	—	Ung. Central d ^o . 90	—	—
			Bank-Antheile 4%	—	—

Die Besserung der meisten Actien-Gattungen und Fonds hat auch heute angehalten, und vornehmlich waren spec. neue Anleihen und Stadtobligationen zu höhern Courfen gefragt.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6 U. Morgens, 12½ U. Mittags, 5 U. Nachm.
 Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschas 5½ U. Abends.) Von
 Riesa und Dschas früh 6 Uhr.
 Anschluß von Dresden nach Pirna: 8 U. früh, 12 U. Mittags
 5 U. Nachm., 10 U. Abends.
 „ „ Dresden nach Görlitz 6, 10, 1½, 5 Uhr.
 „ „ Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nacht-
 personenzug nach Hamburg 7¼ Uhr Abends,
 nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags,
 Nachtpersonenzug nach Wien 5¼ Uhr früh.
 „ „ Riesa nach Döbeln und Zimmrig 8 Uhr Morgens,
 2¼ U. Nachm., 7 U. Abends.
 „ „ Löbau nach Zittau 9¼, 12¼, 7¼ Uhr.
 Berlin über Röderrau (Riesa): 6½ U. früh und 2 U. Nachm.
 Reichenbach und Zwickau, Plauen und Hof: 7 Uhr früh,
 11½ Uhr Mittags (bis Plauen 5 Uhr Nachmittags).
 Magdeburg: 6 U. Morgens, 11¼ U. Vorm., 5 U. Nachm.
 Güterzüge 7½ U. Morgens, 5¾ U. Abends. Nachtzug
 9½ U. Abends, an den sich der 1 U. Morgens von Magde-
 burg nach Berlin ohne Wagenwechsel, und der von ebendasselbst
 um 2¾ U. Morgens nach Cöln gehende Zug anschließt.
 Anschluß von Halle nach Eisenach 7 Uhr Morgens, 1¾ Uhr Nachm.
 (bis Erfurt 6¼ Uhr Abends).

Anschluß von Cöthen nach Bernburg 5¼ Uhr Morgens, 1½ Uhr
 Nachm., 7¼ Uhr Ab.; nach Berlin 5¾ U. Mor-
 gens, 1½ Uhr Nachm. direct ohne Aufenthalt in
 Jüterbog; nach Wittenberg 5½ Uhr Abends.
 „ „ Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig,
 Hannover, Harburg, Bremen, Minden
 10½ Uhr Vorm., nach Halberstadt, Braun-
 schweig, Hannover 3½ Uhr Nachm.
 „ „ „ nach Berlin über Potsdam 12 Uhr Mittags,
 5¼ Uhr Nachm., 1 Uhr Morgens.

Museum (Pettersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet
 von 10½—3 Uhr.

**Ausstellung zum Besten der hiesigen brodlosen Ar-
 beiter:** 8—6 U. (Hainstraße, großes Joachimsthal, 1. Etage.)
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt. Kaufhalle, 10—3 U.
Theater. (69. Abonnementsvorstellung.)

Martha, oder: Der Markt zu Richmond,
 Oper in 4 Acten (theilweise nach einem Plan von St. Georges)
 von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow.

Personen:
 Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin,
 Nancy, ihre Vertraute, Fräul. Mayer.
 Lord Tristan Mitleford, ihr Vetter, Frau Günther-Bachmann.
 Phoebe Herr Stürmer.
 Plumkett, ein reicher Pächter, Widemann.
 Der Richter zu Richmond Behr.
 Drei Mägde Verthold.
 Ein Diener der Lady Fräulein Staff.
 Erster Pächter Hanff.
 Zweiter Pächter Frau Vidert.
 Herr Lay.
 Der Gerichtsschreiber, Pächter, Mägde, Knechte, Jäger, Jäger-
 rinnen im Gefolge der Königin, Wagen Diener,
 Scene: theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond
 und dessen Umgebung.
 Zeit: Regierung der Königin Anna.
 Der Text der Gesänge ist an der Casse für 3 Ngr. zu haben.

Montag den 15. Januar: **Dorf und Stadt.** Schauspiel
 von Charlotte Birch-Pfeiffer. Corle und Leonore — Fr. Mejo,
 vom Stadttheater zu Magdeburg, als erste Gastrolle.

Montag den 15. Januar 1849
Musikalische Soirée
 im Saale des Gewandhauses,
 unter gütiger Mitwirkung der Frau **Schröder-Devrient**
 gegeben von
Clara Schumann.

- 1) Sonate für das Pianoforte (Les adieux, Op. 81.) von L. van Beethoven, vorgetragen von Clara Schumann.
- 2) Abendempfindung, Gesang von Mozart, vorge-
 tragen von Frau Schröder-Devrient.
- 3) Quintett
 für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell von
 Robert Schumann, vorgetragen von Herrn Concertmeister
 F. David, den Herren Klengel, Herrmann und Witt-
 mann und Clara Schumann.
- 4) a. „Schilffied“ von
 Mendelssohn-Bartholdy, b. „Der Nussbaum“ und c. „Früh-
 lingsnacht“ von R. Schumann, vorgetragen von Frau
 Schröder-Devrient.
- 5) Variations sérieuses für das
 Pianoforte, von Mendelssohn-Bartholdy, gespielt von Clara
 Schumann.
- 6) „Erkönig“ und „Ungeduld“ von F. Schu-
 bert, vorgetragen von Frau Schröder-Devrient.

Billets zu 20 Ngr. sind in den Musikalienhandlungen der
 Herren Breitkopf und Härtel und Friedrich Kistner
 und Ahends an der Casse, Sperrsitzen gegen besondere
 Vergütung von 5 Ngr. nur bei Herrn Friedrich Kistner
 zu haben. Den geehrten Concert-Abonnenten werden ihre
 Sperrsitze bis zum Concerttage Vormittags 10 Uhr aufgehoben.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
 Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Aus der Flur eines im Brühl allhier gelegenen Hauses sind mittelst Erbrechung einer Kiste die nachstehend verzeichneten Waaren in den Abendstunden des 26. v. M. entwendet worden, weshalb wir Jedermann um Mittheilung derjenigen Umstände bitten, welche geeignet sind, die Entdeckung des Diebes oder des Gestohlenen herbeizuführen. Leipzig, am 11. Januar 1849.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Kermes, Act.

Verzeichniß der gestohlenen Waaren.

- 1) acht halbe Stück $\frac{3}{4}$ Ellen breite weiße Leinwand von verschiedener Qualität, mit den Zahlen 40, 42, 44, 46 und 50 sowie dem Buchstaben Z. gezeichnet;
- 2) zwei halbe Stück $\frac{3}{4}$ breite weiße, mit Baumwolle gemischte Leinwand mit der Zahl 144 und dem Buchstaben Z. gezeichnet;
- 3) ein Stück $5\frac{1}{2}$ Viertel breite weiße mittelfeine Leinwand mit der Zahl 62 und dem Buchstaben Z. gezeichnet;
- 4) vier Schock weiße leinene mittelfeine Handtücher;
- 5) zwei Schock dergl. feine;
- 6) ein Schock dergl. grobe;
- 7) ein Duzend weiße leinene gemusterte Tischtücher und
- 8) drei bis vier Duzend blau und weißgedruckte leinene Schürzen.

Bekanntmachung.

In der 12. Nachtstunde des 31. vorigen Monats ist aus einer vor dem Zeitzer Thore allhier gelegenen Restauration ein dunkelbrauner Tuchmantel mit einem sogenannten Pelicinertragen und einem schwarzwollenen Plüschtragen, auch mit roth- und schwarzcarirtem wollenen Zeuge gefüttert, entwendet worden, weshalb wir um Mittheilung aller in Bezug auf diesen Diebstahl gemachten Wahrnehmungen bitten.

Leipzig den 11. Januar 1849.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Kermes, Act.

Bekanntmachung.

Wir der unterzeichnete Stadtrath bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß unser Ort und Umgegend sich dormalen bloß in Besitz eines einzigen Arztes befindet, wo sich bisher drei Aerzte wohlbefunden haben, hauptsächlich fehlt uns ein Arzt, welcher zugleich Accoucheur ist. Wir machen daher alle diejenigen Herren Aerzte, welche gesonnen sind, ihre Praxis hierher zu verlegen, darauf aufmerksam und bitten, daß man sich mündlich oder schriftlich an uns wende. Brandis, den 12. Januar 1849.

Der Stadtrath.

G. Hesse, Bürgermeister.

AUCTION

Ich erbitte mir die Verzeichnisse zu der Gewandhaus-Auction.
Ferd. Förster.

III. Actieneinzahlung.

Nach den Beschlüssen der letzten Generalversammlung und §. 8 und 9 der Statuten sind fernerweit spätestens

am 1. Februar 1849

für jede freibauende und bauende Actie (A) — 10 Gr. — in meinem Geschäftslocale, Ritterstraße Nr. 39 hier, bei Vermeidung der statutarisch festgesetzten Nachteile einzuzahlen. Die Quittung wird auf die Actien bewirkt und liegt der jüngste Baubericht bei mir zur Einsicht der Betheiligten aus.

Leipzig am 10. Januar 1849.

Für den Lugauer Steinkohlenbau-Verein
Dr. Schmutz.

Glacé-, dänische, waschlederne und seidene Handschuhe

in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Flecke gewaschen und ausgebleicht:

Königsplatz Nr. 17, dritte Etage
im goldenen Engel.

Geschmackvolle Haarpuge

werden wohlfeil verkauft; tambourirte Kragen von $2\frac{1}{2}$ Ngr. an und anderer Puz wird bestens empfohlen Tauchaer Straße Nr. 5, im Hintergebäude 2 Treppen.

Bei C. H. Reclam sen. in Leipzig ist so eben vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden

BIBLISCHES

REALWERTERBUCH

ZUM HANDGEBRAUCH FÜR STUDIRENDE, CANDIDATEN, GYMNASIALLEHRER UND PREDIGER

AUSGEARBEITET VON

Dr. GEORGE BENED. WINER,

KÖNIGL. KIRCHENRATH, ORDENTL. PROF. DER THEOL. U. S. W. U. S. W.

3 Bände.

Dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 96 Bogen in gr. Lex.-Form. Carton. Ladenpreis 10 Thlr.

Watte, grau von vorzüglicher Güte, 25 Pf., desgl. weiß, groß u. schwer 37 Pf.: Thomaskirchh. im Lindwurm 5 part.

Russische Stearinkerzen

in der früheren ausgezeichnet schönen Qualität, 4, 5 und 6r, in Originalkisten zu 40 Packet à $10\frac{1}{2}$ Ngr. pr. Pack empfangen wieder und empfehlen

Carl & Gustav Sartort.

Zu verkaufen ist ein an der Promenade gelegenes Hausgrundstück, zu einem Neubau passend; dasselbe liegt im südlichen Theile der Stadt und wird das Nähere darüber Georgenstraße Nr. 1a neben der englischen Kunstanstalt parterre mitgetheilt.

Pianoforte-Verkauf.

Bezugs halber sind mehrere schöne Instrumente, als Flügel- und Tafelform-Instrumente mit englischer und deutscher Mechanik, ferner Pianinos zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen in der Pianofortefabrik von Ernst Hartmann, lt. Windmühleng. 10.

Pianoforteverkauf und Vermietung.

Neue und gebrauchte Fortepiano's und Flügel, von gutem und starkem Tone und höchst durabler und geschmackvoller Bauart sind sofort billigst zu verkaufen und zu vermieten im Magazin von C. F. Hayne, Petersstraße Nr. 13.

Zu verkaufen ist eine schöne Alabaster-Stuhr Grimma'sche Straße Nr. 2, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist ein eleganter Schlitten mit allem Zubehör, ein- und zweispännig zu benutzen. Näheres beim Herrn Stallmeister Apel und Herrn Lackirer Säßler, kleine Windmühlengasse Nr. 10.

Zu verkaufen ist ein vierfüßiger Schlitten in den 3 Rosen in der Petersstraße. Näheres beim Hausknecht.

Zu verkaufen steht ein moderner Kinder-Tafelschlitten beim Lackirer Hoffmann, Pleißengasse Nr. 14.

Billig zu verkaufen sind 2 polirte breite englische Bettstellen auf Rollen Reichstraße Nr. 13, dritte Etage.

Zu verkaufen ist billig Büchse, Hirschfänger und Lederzeug zugleich Hainstraße Nr. 26, 1 Treppe im Hofe.

Ein Beschneidezeug für Buchbinder und ähnliche Geschäfte, nach französischer wie englischer Manier, in einem Kasten, so daß man mit deutschem und französischem Hobel beschneiden kann, steht zum Verkauf, nach Belieben auch zur Verloosung, bei Hofner, Werkzeugmacher, blaue Mütze Nr. 13.

Zu verkaufen sind zwei junge 9 Monate alte Ziegen beiderlei Geschlechts im Hotel de Prusse bei Herrn Meyer.

Winkelmüller Lorf das 100 10 Ngr., Steinkohlen à Scheffel 14 Ngr. in der Niederlage, Burgstraße Nr. 18.

WASHINGTON-

Victoria-, La Norma- und andere verschiedene echte Havanna-, so wie vorzügliche Sorten Bremer Cigarren, worunter sich mehrere, 25 Stück zu $7\frac{1}{2}$, 10 und 12 Ngr. auszeichnen, empfehlen

C. C. Marx & Co., Brühl, der Hainstraße geradeüber.

Ackermanschen Brustzucker und Malzucker, täglich frisch im

Café Saxon.

Stabliſſements-Anzeige.

Einem geehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich unter heutigem Dato meine **Restauration, Grimm. Straße Nr. 31**, im Hofe links 1 Treppe, eröffnet habe. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich zu jeder Tageszeit mit warmen und kalten Speisen, und namentlich mit Schleiger Felsenteller-Lagerbier und Löbniſcher Bitterbier aufwarten werde, so wie auch zur Unterhaltung eines der ersten Billards aufgestellt habe. Um gütigen Besuch bittet
G. W. Schneemann.

Patent-Gummischuhe mit Ledersohlen

in neuester Façon, größter Auswahl und zu den billigsten Preisen
im Fabriklager von **Leop. Chr. Weglar**, Leinwandhalle, Brühl Nr. 3 und 4.

Eduard Sachsenröder,

Leipzig-Dresdner Bahnhof, Eingang Bahnhofgässchen, empfiehlt sein Lager
bester böhm. Patent-Braunkohlen à Schfl. 14 $\frac{1}{2}$ bester Burgker Maschinenkohlen à Schfl. 16 $\frac{1}{2}$.
= Zwilck. Pechsteinkohlen à = 14 = | = do. Schmiedekohlen, gewürf. u. gewasch., à = 21 =
= do. Schmiedekohlen, gewürfelt, à = 15 = | = do. weich Gas-Coaks à = 13 =
Kiefern- und Erlen-Scheitholz zum billigsten Preise.

Das Fuhrlohn für Kohlen wird mit $1\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Schfl. berechnet, wobei für richtiges Maß eingestanden wird.
Außer in dem genannten Verkaufsorte können Bestellungen in den Zettelkasten

Ecke der Grimma'schen Straße und des Neumarkts,
bei Herrn **G. F. C. Müller**, Grimma'sche Straße,
bei Herrn **Max Veronelli**, Hainstraße, und
an der alten Post, Klostersgasse, niedergelegt werden.

Danziger Liqueure

empfehlen in Auswahl

F. W. Schmidt & Comp.,
Markt, Stieglitzens Hof.

Beste bair. Schmelzbutter

empfehlen billigst

G. F. A. Stehmann, Burgstraße, goldene Fahne Nr. 5.

Gänseleber in Gelé, portionenweise und in Formen, ist zu haben Frankfurter Straße Nr. 49, 1 Treppe.

Zu kaufen gesucht wird ein in guter Lage befindliches flottes Materialwaaren-Geschäft. Offerten unter der Chiffre **X. Z.** mit näherer Angabe der Bedingungen wird Herr **Gustav Nus**, Grimma'sche Straße Nr. 16, zu übernehmen die Güte haben.

3000 Thlr. und 800 Thlr. suche ich gegen Hypothek zu leihen; für erstere werden außer dem liegenden Pfande noch gute Papiere von ca. 2500 Thlr. Werth übergeben. **Dr. Hochmuth.**

2-3000 Thaler sind sofort auf Hypothek auszuleihen durch **Adv. Kretschmann junior**, Nicolaisstraße Nr. 45.

In ein hiesiges Geschäft wird ein Lehrling gesucht; jedoch kann nur auf junge Leute Rücksicht genommen werden, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen. Wegen der näheren Bedingungen wolle man sich an die Suchenden wenden und deren Adresse in der Expedition dieses Blattes erfragen.

Es werden mehrere ganz eingelebte und vollkommen ausgebildete Strohhutnäherinnen Beschäftigung bekommen Brühl Nr. 28, 2 Treppen.

Gute Weisnäherinnen werden gesucht Brühl Nr. 5, 4. Etage.

Gesucht wird ein junges anständiges Dienstmädchen von außerhalb. Zu erfragen Hainstraße Nr. 4, Treppe 5.

Gesucht wird zum 1. Februar ein im Kochen erfahrenes Dienstmädchen, welches längere Zeit mit gutem Betragen bei einer Herrschaft gedient. Nur solche haben sich mit ihrem Buche zu melden Katharinenstraße Nr. 27, 2 Treppen.

Gesucht wird ein arbeitsames Mädchen sogleich oder 1. Febr. Näheres bei **F. Möbius**, Reichsstraße Nr. 8/9, im Hofe 2 Tr.

Gesucht wird zum 1. Februar ein ordentliches Dienstmädchen, für Kinder passend, große Fleischergasse Nr. 28, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Dienstmädchen Tauhaer Straße Nr. 10b, 3 Treppen rechts.

Gesucht wird ein Dienstmädchen zum sofortigen Antritt. Nur solche mit guten Zeugnissen haben sich zu melden Windmühlenstraße Nr. 5 im Gewölbe.

Ein junger starker Mensch (zu jeder Arbeit willig) sucht einen Posten als Markthelfer, Laufbursche oder dergl. Beschäftigung. Wohnung Eisenbahnstraße Nr. 4 parterre rechts.

In der Marienvorstadt

wird zu Ostern oder Johannis ein hübsches (wenn auch kleines) Familienlogis im Preise von 60-90 Thlr. zu miethen gesucht. Dasselbe müßte in der 1sten oder 2ten Etage gelegen und damit die Benutzung eines kleinen Gartenplatzes verbunden sein. Adressen wolle man in der Weinstube des Herrn Friedrich Hartmann (Nicolaisstr. 54, Ecke der Grimm. Str.) niederlegen.

Zu miethen gesucht

wird ein Local zu einer Cigarren-Fabrik passend. Adressen bei Herrn **Louis Lauterbach**, Petersstraße, niederzulegen.

Zu künftiger Ostermesse wird ein Meslocal gesucht, nämlich 1 Stube nebst Alkoven, vorn heraus 1 Treppe hoch und nicht weit vom Markte.

Anmeldungen sind abzugeben bei Herrn Gastwirth **Mörsch** im braunen Kof auf dem Kauz.

Bermiethung.

Ein kleines Gewölbchen ist außer den Messen zu vermieten und das Nähere Katharinenstraße Nr. 27, 2 Treppen.

Bermiethung.

Als Verkauflocal ist von jetzt an eine erste Etage in bester Meslage (2 große Stuben nach der Straße, 1 Stube in den Hof) auf mehrere Jahre anderweit zu vermieten und das Nähere in der Katharinenstraße Nr. 27, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Es können auch Küche und übrige, zu einer Wohnung gehörige Räume dazu gegeben werden.

Bermiethung.

In einem in der kleinen Fleischergasse gelegenen Hause sind Wohnungen für 40 und 50 Thlr. jährlichen Zins zu vermieten durch **Adv. Beuthner senior**, hohe Straße Nr. 13.

Bermiethung. Ein kleines freundliches Familienlogis ist zum 1. April d. J. in der Rudolphsstraße Nr. 1652, 3 Treppen hoch, neben der katholischen Kirche, zu vermieten; Preis 70 Thlr. Das Nähere beim Besitzer parterre.

Zu vermieten ist zu Ostern an stille Leute Burgstraße Nr. 27 die 4. Etage. Näheres daselbst 1 Treppe.

Zu vermieten sind billig zwei meublirte Stübchen beim Hausmann in der Leinwandhalle, Brühl Nr. 3.

Zu vermieten ist große Windmühlenstraße Nr. 37 von Ostern d. J. die große, schön und bequem eingerichtete erste Etage nebst Gartengenuss, im Ganzen oder getheilt. Näheres parterre.

Hierzu eine Beilage.

ist bei

817.

818.

819.

820.

†

Ein
behör,
Katha

In
von
vermie
besitzer

von
daselb

3
der

Ein
jezt
zu erf

Di
ist vo
Treppe

3
klein

3
Stub
und

3
besteh
Nr.
daselb

3
von
Nähe

3
Leute
erfrag

3
3 Kar
Mori

3
ledige

Beilage zu Nr. 14 des Leipziger Tageblattes.

Sonntag den 14. Januar 1849.

Bekanntmachung.

Das 39. Stück des vorjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend
Nr. 119. Verordnung, die Beschränkung und beziehentlich Aufhebung einer Bestimmung der Verordnung vom 28. März 1835 betreffend; vom 27. December 1848.
ist bei uns eingegangen und wird bis zum 1. Februar d. J. auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.
Leipzig, den 12. Januar 1849. Der Rath der Stadt Leipzig.
Klinger.

Actien = Einzahlungs = Termine der nächsten Folgezeit.

(Vergl. S. 73 d. Bl.)

817. Bis 1. Febr. 1849, Mittags 12 Uhr, Einzabl. XIII. mit 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$ oder 50 Lire d. i. 5 pEt., die Leopolds- (Florenz-Livornoer) Eisenbahn-G. zu Florenz betr. [In Leipzig bei Hrn. Dufour Gebr. u. Co.; in Berlin bei d. Hrn. Mendelsohn u. Co. 427 $\frac{1}{2}$ Lire für 100 $\frac{1}{2}$, mithin 1 Lire für 7 $\frac{10}{57}$ $\frac{1}{2}$ gerechnet.]
818. Bis 1. Febr. 1849, Abds. . Uhr, Einzabl. III. mit $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$, den Luga-Görnerischen Steinkohlenbau-Verein zu Leipzig betr. [Die Einzahlung geschieht zu Leipzig an Hrn. Adv. Dr. jur. Hochmuth, und es wurden auf jede Actie bis daher 30 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ eingeschossen.]
819. Bis 1. Febr. 1849, Abds. . Uhr, Einzabl. VI. mit 10 $\frac{1}{2}$, d. i. 10 pEt., die Ruhrort-Crefeld-Kreis-Glabbacher Eisenbahn-G. zu Crefeld betr. [In Berlin bei d. Hrn. Mendelsohn u. Co.]
820. Bis 3. Febr. 1849, Mittags 12 Uhr, Einzabl. IV. mit 20 $\frac{1}{2}$ d. i. 10 pEt., die Aachen-Mastrichter Eisenbahn-G. zu Aachen betr. [In Berlin bei d. Hrn. Anhalt u. Wagner oder Gebr. Helff.]
- + Bis 8. Febr. 1849, Abds. 7 Uhr, Nachlief. XIV. mit 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 29 $\frac{1}{2}$, die Toscanische Central- (Siena-Empoli-) Eisenbahn-G. zu Siena betr. [Gilt nur denen, welche Einzabl. XIV. mit 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ bis zum 8. Jan. 1849 nicht leisteten u. darum $\frac{1}{2}$ pEt. Aufgeld mit zu erlegen haben; in Leipzig bei d. Hrn. Dufour Gebr. u. Comp.]

Vermiethung.

Ein mittleres Familienlogis, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, ist von Ostern an anderweit zu vermieten, und das Nähere Katharinenstraße Nr. 27/374, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

In Eubaschens Hause auf der Nicolaisstr. Nr. 39 ist die 3. Et. von 7 Stuben nebst Zubehör, Morgenseite, von Ostern an zu vermieten und täglich zu besuchen. Das Nähere bei dem Hausbesitzer zu erfragen.

Zu vermieten

von Ostern an die 2. Etage Augustusplatz Nr. 2. Näheres daselbst rechts.

Zu vermieten sind einige Familienlogis in der Petersstraße, 3 Rosen.

Ein kleines Logis im Hofe 2 Treppen hoch ist für 34 Thlr. jezt oder zu Ostern zu vermieten. Neukirchhof Nr. 40, 1 Tr. zu erfragen.

Die zweite und dritte Etage vorn heraus am Neukirchhof Nr. 40 ist von Ostern anderweit zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe zu erfragen.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist ein kleines Logis Ulrichsstraße Nr. 18.

Zu vermieten ist an einen Herrn eine kleine meublirte Stube mit Hausschlüssel, monatlich 2 Thlr., Zeiger Straßen- und kleine Burggassen-Ecke Nr. 9/822, 1 Treppe.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist eine 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern mit Zubehör, Georgenstraße Nr. 1a neben der englischen Kunstanstalt, worüber das Nähere daselbst parterre mitgetheilt wird.

Zu vermieten ist auf der Quersstraße ein Parterrelogis von 2 Stuben, mehreren Kammern und Zubehör für 48 Thaler. Näheres Kühne, Quersstraße Nr. 17.

Zu vermieten ist zu Ostern 1849 für ein paar junge Leute ein kleines freundliches Logis, 4 Treppen vorn heraus. Zu erfragen Münzgasse Nr. 5, 2 Treppen.

Zu vermieten ist sofort eine 1. Etage von 2 Stuben, 3 Kammern zu 76 Thlr., so wie 2 kleinere Logis Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 11, 1. Etage.

Zu vermieten ist eine meßfreie gut meublirte Stube an ledige Herren Neumarkt Nr. 13/21.

Zu vermieten sind zwei kleine Logis, zu Ostern zu beziehen, Neudnitzer Straße Nr. 4.

Mehrere große und kleine Familienlogis, im Preise von 60 bis 170 Thlr., bequem eingerichtet, sind sofort oder zu Ostern zu vermieten. Näheres Petersstraße Nr. 40, 1 Treppe.

Zu vermieten sind zwei mittlere Familienlogis, desgleichen zwei Niederlagen und ein großer Boden mit Aufzug. Das Nähere Kupfergäßchen, Dresdner Hof rechts, 1 Treppe hoch vorn heraus.

Zu vermieten sind sofort 2 meublirte Zimmer in 3. Etage vorn heraus im Brühl im Tiger.

Ein freundliches Familienlogis vorn heraus 3 Treppen ist für den Preis von 60 Thlr. zu Ostern zu vermieten. Näheres daselbst Johannisgasse Nr. 16 parterre zu erfragen.

Zu vermieten sind von Ostern d. J. an zwei freundliche Familienlogis im Preise von 28 und 30 Thaler. Das Nähere Floßplatz Nr. 19, 1. Etage.

Offen sind mehrere heizbare Schlafstellen vorn heraus Katharinenstraße Nr. 21, 4. Etage.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle für eine solide Manns-person Holzgasse Nr. 15, 2 Treppen.

Offen sind 4 Schlafstellen an solide Herren in einer schönen heizbaren Stube. Näheres Dresdner Straße Nr. 2 parterre.

Offen ist eine freundliche, heizbare Schlafstelle an solide Manns-personen Poststraße Nr. 10 parterre, links die 2te Thüre.

Marionetten- u. Metamorphosentheater.

In der Oberschenke zu Eutrißsch bei Herrn Müller haben wir die Ehre heute aufzuführen:

Der glückliche Schiffbruch,

Lustspiel in 4 Acten. Darauf großes Ballet.

Anfang 7 Uhr. Um zahlreichen Zuspruch bittet

W. Bonneschki.

Thespis. Donnerstag den 18. Januar 45. Abendunterhaltung im Wiener Saal. Billets können daselbst, so wie Schuhmachergäßchen Nr. 1, 3 Treppen in Empfang genommen werden. NB. Außenstehende Billets sind ungültig.
Der Vorstand.

Donnerstag den 18. Januar

Grosser Ball von Jerwitz im Hotel de Pologne.

Anfang 8 Uhr.

Ich schmeichle mir die Zufriedenheit der geehrten Teilnehmer bei meinem vorigen Balle erlangt zu haben, und werde auch diesmal Alles aufbieten, die Arrangements so abwechselnd als möglich zu machen.

Anmerk. Die Damen, welche an dem vorigen Balle mich mit ihrem Besuch beehrten, bitte ich, die Billets Dienstag Abend im Hotel de Pologne Nr. 58, 4. Etage, in Empfang zu nehmen, da das Ueberfenden zu viel Zeit erfordern würde. Billets für Herren bei dem Portier des Hotels.

Leipziger Salon. Heute Sonntag und morgen Montag **starkbesetztes Concert** und **Tanzmusik.** Das Musikchor unter Direction von **J. G. Hauschild.**

* **A—a** * Mittwoch d. 17. Januar 1849 Abends 7 Uhr
Stiftungsfest mit Ball im Schützen-
hause. Musik im Straußischen Geschmack.

Bonorand.

Heute **Nachmittags-Concert**
vom Stadtmusikchor.

Aug. M. Canthal, Director.

Schweizerhäuschen.

Heute Sonntag **Concert.**

Die Programms enthalten die aufzuführenden Musikstücke.
Das Musikchor von **C. Fischer.**

Schützenhaus.

Morgen Montag den 15. Januar
elstes Extra-Concert

vom Stadtmusikchore

unter Leitung des Musikdirector **Aug. M. Canthal.**
Das Programm erscheint morgen.

Concert

heute Sonntag von den Tyroler Sängern **A. Schattinger**
nebst Frau und Schwester in Gehrmann und Weils Kaffeegarten.
Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Anfang 7 Uhr, wozu wir ein geehrtes Publi-
cum höflichst einladen.

Heute Sonntag
TIVOLI. Concert- u. Tanzmusik.
Anfang 3 Uhr.
Das Musikchor von **M. Wend.**

„**Odeon.**“ Heute und morgen **starkbesetztes**
Concert und nach Beendigung
Ballmusik.

Anfang heute 3 Uhr.

Das Musikchor unter Direction von **Julius Popitsch.**

Heute Sonntag
Wiener Saal. Concert u. Tanz-
musik. Anf. 3 Uhr.
Das Musikchor von
M. Wend.

Heute Sonntag
Coliseum. Concert- und Tanzmusik.

Heute Tanzmusik. Morgen Übungs-
stunde. **A. Geißler.**

Gothischer Saal.

Heute Sonntag zu einem solennen Länzchen, warmen und kal-
ten Abendessen nebst guten Getränken ladet ergebenst ein
C. A. Richter.

Peterschießgraben.

Heute Sonntag und Montag **Concert** und **Tanzmusik.**
Das Musikchor von **C. Starke.**

Heute Sonntag ladet zum Tanzvergnügen
ergebenst ein **Fr. Leberecht Wolf.**

Heute Sonntag den 14. Januar 1849

XVI. Nachmittags-Concert
im großen Kuchengarten vom Stadtmusikchor.

Aug. M. Canthal, Director.

Anfang $\frac{1}{2}$ 3 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ 6 Uhr.

Hierbei empfehle ich die ersten Pfannkuchen von feinsten Fülle,
so wie Stolle und Auswahl verschiedener warmer und kalter Speisen
und Getränke. **Gustav Sobl.**

Mey's Kaffeegarten.

Heute Sonntag ladet zu Pfannkuchen, warmen Spei-
sen und Abendunterhaltung ergebenst ein **C. A. Mey.**

Heute Sonntag von Hauschild

Concert in Stötteritz,

wobei Pfannkuchen mit feinsten Fülle. **Schulze.**

Thonberg.

Heute Concert, Stolle und Pfannkuchen mit Himbeer-, Jo-
hannisbeer- und Aprikosenfülle, warme und kalte Speisen, warme
und kalte Getränke und gut geheizte Localität, wozu ergebenst ein-
ladet **M. Friedemann.**

NB. **Abends Ballmusik.**

Oberschenke in Gohlis.

Heute Sonntag **starkbesetztes Concert.** Anfang 3 Uhr.
Das Musikchor von **Ed. Wagner.**

Gosenschenke zu Gutritsch.

Heute Sonntag ladet zu selbstgebackenen Pfannkuchen mit fein-
ster Fülle und Montag zum Schlachtfest ergebenst ein **A. Senfer.**

Gasthof zum Helm in Gutritsch.

Morgen Montag Schlachtfest. **G. Söhne.**

Gräßsche Restauration in Neuschönfeld.

Sonntag den 14. d. Pfannkuchen mit feinsten Fülle, dazu ein
Löpfchen feines Altenburger Lagerbier.

Brandbäckerei.

Heute Sonntag Pfannkuchen von feiner Fülle, Stolle, Obst-
und Kaffeeuchen. Um gütigen Besuch bittet **C. S.**

Plagwitz.

Heute Pfannkuchen mit Himbeer-, Johannisbeer- u. Aprikosenfülle,
warme und kalte Getränke empfiehlt bestens **Düngefeld.**

Eisbahn nach Pindenan.

Heute und während der Dauer der Eisbahn täglich frische
Pfannkuchen, gute Getränke und Speisen. Zu gütigem Besuch
ladet ergebenst ein **C. Zahn.**

Die Eisbahn nach **Schleusig** ist gut und sicher zu befahren,
wobei ich alltäglich mit frisch gebackenen Pfannkuchen und mit
einer Tasse guten Kaffee und andern guten Getränken bestens auf-
warten kann. **J. G. Volter.**

Empfehlung.

Einem sehr geehrten Publicum widme ich die ergebenste Anzeige,
dass ich das Gasthaus zu den Drei Mohren hier übernommen;
wozu ich mich unter Zusicherung einer billigen und freundlichen
Bedienung bestens empfohlen halte.

Anger bei Leipzig den 13. Jan. 1849.

Fr. Debusch.

NB. Für reiche Auswahl Kuchen, Speisen und Getränke werde
ich stets Sorge tragen. Heute Sonntag Pfannkuchen.

Die Turner-Compagnie der Leipziger Communalgarde

hält ihren **letzten** Ball Sonntag den 21. Januar a. c. — Die geehrten Kameraden und Gäste werden dazu freundlichst eingeladen und sind die Billets bei den Herren **Kappahn & Co.** am Markte und bei Herrn **Schilbach jun.**, Grimma'sche Str. Nr. 4, in Empfang zu nehmen. **Börnig, Hauptmann.**

Schlittensfahrt nach Zweinaudorf, wozu ergebenst einladet **Fr. Brabant.**

Die Schlittenbahn nach Stötteritz ist ausgezeichnet. Schulze.

Täglich frische Ananas-Pfannkuchen im Café Saxon.

Morgen großes Schlachtfest bei J. G. Bernhardt, fl. Fleischerg., rother Krebs.

Wartburg. Heute früh 10 Uhr Speckfuchen bei G. Fritzsche, Schrötergäßch. 2.

Zu einem guten Mittagstisch, alle Tage früh zu Bouillon ladet ergebenst ein Carl Weinert, Brühl Nr. 41 am Georgenhaus.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meinen guten Mittagstisch (Abonnement pr. Monat 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$) so wie ein ausgezeichnetes Lagerbier bestens zu empfehlen. **Franz Friesleben, Neumarkt.**

Einladung.

Montag den 15. Januar halte ich meinen Einzugschmaus in der Katharinenstraße Nr. 19 mit Concert- und Ballmusik, wozu ich ein geehrtes Publicum ergebenst einlade.

NB. Noch bemerke ich, daß am Schlusse des Festes Baisers verabreicht werden. **Carl Brose.**

Heute Poule bei C. F. Feller, kleine Fleischergasse Nr. 7.

Zu einem recht kräftigen Mittagstisch, wöchentlich 25 Ngr., wird ergebenst eingeladen **Bierhalle, Windmühlenstr. 15.**

Heute Sonntag Schweinsknochen mit Klößen und Meerrettig, wozu ergebenst einladet **J. C. Jacob, Reichels Garten.**

Heute Abend zu Pökelbraten u. Karpfen polnisch ladet ergebenst ein **Witwe Landmann, Brühl, Stadt Cöln.**

Heute früh 10 Uhr Speckfuchen nebst Bouillon, so wie fortwährend Beefsteaks mit Schmorkartoffeln, wozu freundlichst eingeladen wird in der **Bierhalle, Windmühlenstr. Nr. 15.**

Verloren wurde beim Markteinkauf ein braunes Portemonnaie, worin 2 Ducaten, ein Cassenbillet und etwas einzelnes Geld. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, es gegen 2 Thlr. Belohnung in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gefunden wurde am Dienstage in Neuschönefeld ein Schubkarren; zu melden in Brauers Hause bei **Höbler.**

Zugelaufen ist ein brauner Wasserhund mit weißer Brust und 3 weißen Pfoten Johannisgasse Nr. 37, 1 Treppe.

3 Thaler Belohnung

erhält derjenige, mit Verschweigung seines Namens, welcher mir den Thäter nachweist, der meine Tauben heimlicherweise wegfängt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann beim

Lohnkutscher **Barthum, hohe Straße Nr. 17.**

Au ???

Heute den 14. ein rothes oder ein grünes Band in Ihren Händen wird mich zum glücklichsten aller Menschen machen.

Der B...t kriegt die Ruhr —
Da hilft er sich mit kaltem Wasser,
„Mit Wasser“ fragt Ihr, „nur“?
Ja freilich, denn für ihn
Ist Wasser — Medicin!

Der Stiefel sehr nach Wildpret roch,
Drum Kräuter-Pulz ihn räuchert noch.



Das Schlafmützenparlament

hält seine nächste Sitzung nicht Montag sondern erst Freitag den 19. d. M. in einem noch zu bestimmenden Locale. **Kisker, Praes.**

Ein dreimaliges Hoch!!! den Herren Vorstehern beim Balle am 10. d. M. im Hotel de Pologne. **B.**

Mitbürger, habt Acht, daß Ihr nicht überflügelt werdet, denn wie nersch holen sich die Koofmänner ihre Stimmzettel, um „den **Koofmann**“ durchzubringen.

Gemäßigte, wählt Klinger! Bei einem so radicalen Landtage, wie der gegenwärtige bereits in seiner Majorität ist, steht zu fürchten, daß die Radicales, einmal das Heft in der Hand, zu weit gehen. Es bedarf eines Vermittlers, der das Vertrauen beider Theile genießt. Klinger ist der einzige Mann in Sachsen, der bei seiner Mäßigung die ganze radicale Partei in Schranken halten kann, weil man weiß, daß er ehrlich und mutig ist. Seine Einsicht giebt ihm Autorität, seine Redlichkeit Vertrauen. Ein Mann des gemäßigten Fortschrittes.

Wenn der constitut. Verein (v. Canig, Friederici jun., Kob u. Genossen) sagt, wir schlagen nun Harkort vor, nachdem Klinger u. s. w. die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, so nehme man ja nicht an, daß Klinger gesonnen wäre, die zweite Wahl nicht anzunehmen. Die Gründe, warum Steinacker und Klinger bei der Stimmgleichheit die Wahl ablehnten und nicht auf das blinde Loos ankommen ließen, sind bekannt, nur ehrenwerthe und ein Zeichen richtigen Tactes. Bekommt Klinger die Majorität, so wird er den Wunsch seiner Mitbürger erfüllen und sein Wirken wird ein segendbringendes sein für das ganze Vaterland.

Auf die Schmähungen in dem hochgeachteten **Reibeisen** halte ich es unter meiner Würde zu antworten.

J. G. Dehme, Schmiedemeister in Möckern.

Merk. Venet. Kegelerverein. Abfahrt präcis 2 Uhr!!

M — a ¹¹/₁. **8 Uhr.**

Dank und Empfehlung.

Den kunstfertigen Bewohnern Leipzigs, die unsere Leistungen mit Schonung aufnahmen, unserm Theater Beifall schenkten, uns durch zahlreichen Besuch erfreuten und zu fernem Streben nach größerer Bervollkommnung uns ermutigten, sagen wir hierdurch unsern innigsten tiefgefühlten Dank. Die Anwesenheit hochgeachteter und hochgestellter Männer mit ihren Familien, die uns diese Messe zu Theil wurde, soll uns in erfreulichem Andenken vorwärts tragen auf dem Gebiete der Kunst und wir werden zunächst in Eutrich fortsetzen, was wir in Leipzig unternahmen und bitten auch da uns noch mit zahlreichen Zuspruche zu beehren.

W. Bonneschky.

Der Hebamme **Madame Grahl** fühle ich mich zu dem größten Dank verpflichtet für Ihre liebevolle Behandlung und aushaltende, geschickt angewandte Hilfeleistung bei der schweren Entbindung meiner Frau von zwei starken Knaben, einem lebendigen und einem todtten. Gott erhalte Sie, Edle, noch lange gesund zur ferneren Hilfe leidender Frauen. — Obgleich ich arm bin, halte ich es doch für meine Pflicht, die letzten paar Groschen für diese öffentliche Anzeige auszugeben. Leipzig, den 9. Januar 1848.

Carl Rüttner.

Zehn Thaler und 25 Ngr. sind von Herrn **Biber** für dessen freiwilligen Abtritt des ihm gewordenen Betrags für die Bemühungen bei der Abschätzungs-Commission zu Händen des Hrn. Baron von **Saugk** dem unterzeichneten Vereine zur Verwendung zugekommen, wofür der innigste Dank hierdurch zugesichert wird.

Der Verein zur Unterstützung hies. brodloser Arbeiter.

Dr. Kresschmar.
Prof. Bruno Lindner.

Todes-Anzeige. Am 10. d. M. endete plötzlich an einem Schlagfluß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, **J. S. Schellbach**, in seinem 51sten Lebensjahre, welches wir seinen Freunden und Bekannten hierdurch benachrichtigen.
Leipzig den 13. Januar 1849.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen verschied nach achttägigem Krankenlager unser guter Gatte und Vater **C. S. Seumann** an den Folgen einer Brustentzündung. Verwandten und Freunden theilen diese traurige Nachricht mit
Leipzig den 13. Januar 1849.

Die Hinterbliebenen.

Amerikanischer Verein.

Versammlung morgen Montag d. 15. Jan. Dresdner Str. Nr. 2 in Hrn. **Sobuschs** Restauration, 1 Tr. **Meincke**, Vorf.

Nachdem die Herren Appellationsrath Dr. Steinacker und Herr Bürgermeister Klinger die auf sie gefallene Wahl als Mitglied der ersten Kammer abgelehnt haben, so schlagen wir **Herrn Gustav Markort** als Wahlcandidat für die erste Kammer vor.

Der Vorstand des deutschen constitutionellen Vereins.

Der Deutsche Vaterlandsverein (im Hotel de Saxe) hat in seiner Sitzung am 9. Januar einstimmig den Beschluß gefaßt, die Erklärung zu veröffentlichen: **Es ist ein Selbstverständnis, daß Bürgermeister Klinger bei der anderweiten Wahl für die erste Kammer in den Leipziger Wahlbezirken als Candidat anzusehen ist.**

Der Ausschuß des Deutschen Vaterlandsvereins.

Erklärung.

So leid es mir thut, Herrn Bürgermeister Klinger in einen öffentlichen Streit verwickelt zu sehen, und so bestimmt ich das meiner Seits vermieden haben würde, so lange es sich nur um meine Person handelte, so bin ich es jetzt doch den Mitgliedern des Deutschen Vereins und namentlich des Ausschusses schuldig, der letzten ausführlichen Erklärung des Herrn Bürgermeister Klinger Einiges hinzuzufügen. Der Eindruck, den das Gespräch desselben mit Herrn Dr. Fischer, Herrn Avenarius und mir auf uns gemacht hat, ist allerdings ein anderer gewesen, als ihn Herr Klinger vermuthet, und daraus erklärt es sich, daß wir denselben um die Erlaubniß baten, ihm eine für die Veröffentlichung bestimmte Erklärung Nachmittags vorlegen zu dürfen. Allerdings erklärte uns schon hier Herr Klinger, daß er sich auf ein Programm überhaupt nicht verpflichten könne, mithin auch nicht auf das des Deutschen Vereins, mit dem er übrigens im Allgemeinen einverstanden sei. Wir erklärten dagegen, wie wir es überall für unthunlich hielten, die Candidaten auf jeden einzelnen Punct unseres Manifestes zu verpflichten, und wie wir, daß dieses in der eclatanten Weise Eingang des Wahlmanifestes der sogenannten „entschieden freisinnigen Partei“ geschehen, tadeln müßten; unser Manifest ginge auch nicht so ins Einzelne, wie jenes, wir hielten uns mehr an die obersten Grundsätze. Was wir übrigens in unserer Anzeige über Herrn Klinger, der bei dieser Gelegenheit äußerte, im Fall daß er in die Kammer träte, würde er seinen Sitz im Centrum nehmen, als Candidaten für Leipzig zu sagen beabsichtigten, theilten wir demselben bereits vorläufig mit, entwickelten auch die Gründe, aus denen der Wahlcomité ihn früher nicht hier, sondern in Dippoldiswalde vorgeschlagen hätte. Mir wurde der Auftrag, die formulierte Anzeige seiner Candidatur Herrn Klinger Nachmittags mitzutheilen. Allerdings weigerte sich derselbe nunmehr entschieden, sie zu lesen, weil er, wie er sich selbst ausdrückte, weder für noch gegen seine Wahl Etwas thun wolle. Nach einem sehr langen Gespräch erklärte ich endlich, daß es mir sehr leid thue, daß wir unter den obwaltenden Umständen Herrn Klinger als Candidaten nicht würden aufstellen können, weil wir das nur vermöchten, wenn unsere Partei über sein Verhältniß zum Programm der Vaterlandsvereine öffentlich aufgeklärt würde, es könne mir aber natürlich nicht in den Sinn kommen, wider seine Ueberzeugung Herrn Klinger zur Zustimmung zu unserer Erklärung überreden zu wollen. Später las Herr Klinger unsere Erklärung durch und proponirte mir allerdings die Worte: „weil er mit mehreren wichtigen Puncten im Programm der Vaterlandsvereine nicht übereinstimmt“, auszulassen, die ich meiner Seits dagegen für die entscheidenden erklären mußte. Im weiteren Verlauf unseres Gespräches indessen trat es für mich nicht entschieden hervor, ob Herr Klinger wirklich eine Veröffentlichung unserer Anzeige ganz von der Hand wies, oder ob er uns bloß auch nicht auf das Leiseste dazu veranlassen wolle, und fragte ich ihn deshalb: „Ob er denn, wenn wir die vorliegende Erklärung veröffentlichen, eine Gegenerklärung abgeben würde, denn das wäre eben ein Desavouiren, und dem dürften wir uns als Partei nicht aussetzen.“ Herr Klinger hat mir hierauf, und wird sich dessen gewiß eben so gut erinnern als ich, geantwortet: „nein, eine Gegenerklärung werde er nicht geben, denn, was in der unsrigen stehe, sei wahr, und er habe dasselbe bereits in mehreren Briefen, an die Herren Joseph, Schaffrath u. c., wie er das auch am Morgen uns gesagt, geäußert.“ Darauf erwiderte ich, nun dann würden wir die Anzeige veröffentlichen, und daß das Herr Klinger zu verhindern nicht beabsichtige, habe ich namentlich noch daraus abgenommen, daß er, als er dieselbe nochmals gelesen hatte, mir vorschlug, wenigstens das Wort „wichtige“ (Puncte) fortzulassen. Ich erklärte mich bereit, dieß dem Ausschusse vorzuschlagen, ohne indeß die Annahme meines Vorschlags zu verbürgen, und somit endete unsere Unterredung.

Uebrigens hat der Ausschuß des Deutschen Vereins Herrn Klinger, obwohl er das erste Mal die Wahl abgelehnt hat, doch wieder als Candidat aufgestellt, weil er seinen Eintritt in die Kammer dringend wünschte. Klinger mit seinem gründlichen juristischen Wissen, mit seinem parlamentarischen Talent, seiner Kenntniß der Verhältnisse Sachsens, seinem bekannten Einfluß auf so viele Persönlichkeiten — ließen ihn uns als den wünschenswertheisten Candidaten für die erste Kammer erscheinen, so bald wir über seine Stellung zum Programm der Vaterlandsvereine beruhigt waren.

Leipzig den 13. Januar 1849.

Dr. med. **Goeschen.**

Angewommene Reisende.

v. Bülow, Referend. v. Merseburg, St. Nürnberg.
Galm, Kfm. v. Bernburg, schwarzes Kreuz.
Garon, Kfm. v. Barmen, Hotel de Baviere.
Dörfling, Kfm. v. Altenburg, Münchner Hof.
Egger, Fabr. v. Magdeburg, und
Gruß, Kfm. v. Naumburg, Palmbaum.
Engert, Baumstr. v. Dresden, gr. Blumenberg.
Franke, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Hamburg.
Frigsch, Mühlbes. v. Storkwitz, grüner Baum.
Goldschmidt, Kfm. v. Mainz, St. Hamburg.
Goldschmidt, Kfm. v. Hamburg, gr. Blumenb.
Semme, Gutbes. v. Weisfenfeld, gr. Blumenb.
Höfer, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Saxe.
Hedrich, Mühlbes. v. Glauchau, und
Härtling, Mühlbes. v. Pegau, grüner Baum.
Heller, Fabr. v. Breslau, und
Heinrich, Schichtmstr. v. Altenbach, St. Nürnberg.
Hoy, Kfm. v. Thalweil, Ritterstraße 9.
Heubner, Archidiaf. v. Zwickau, Stadt Berlin.

Hauskruth, Def. v. Hauterode, goldne Laute.
Klemm, Kfm. v. Hohenmölsen, goldne Laute.
Kornfeld, Kfm. v. Warschau, Hall. Straße 13.
Kaiser, Kfm. v. Breslau, Stadt Getha
Köhler, Kfm. v. Chemnitz, und
v. Knebel-Döberig, Asses. von Breslau, Hotel
de Baviere.
Koschier, Kfm. v. Venedig, und
Kräger, Kfm. v. Bennshausen, Hotel de Pol.
Levy, Kfm. v. Sondershausen, Hotel de Bav.
Lörig, Eisenfieder v. Hannover, Palmbaum.
Mailänder, Kfm. v. Dispeck, Münchner Hof.
Mohr, Rentier v. Stettin, und
Mast, Kfm. v. Lörrach, Stadt Breslau.
Ruschke, Insp. v. Königsberg, Hotel de Pol.
Pfennig, Kfm. v. Köln, Hotel de Belgone.
Pfauf, Amtm. v. Lobstädt, Stadt Dresden.
Poffelt, Ingen. v. Plauen, Stadt Nürnberg.
Reimer, Kfm. v. Jena, Hotel de Baviere.

Rott, Kfm. v. Bielefeld, und
Richter, Fabr. v. Brandenburg, Palmbaum.
Reißmann, Fabr. v. Chemnitz, St. Dresden.
Scholle, Frau, v. Hannover, Stadt Breslau.
Schüller, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Schauer, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
v. Schüz, Offic. v. Erfurt, Palmbaum.
v. Stahl, Part. v. Hamburg, Münchner Hof.
Scheibe, Gerber v. Sora, grüner Baum.
Schnicke, Def. v. Kulkwitz, und
Scheibe, Def. v. Lützen, goldne Laute.
Tredsdorf, Kfm. v. Mühlhausen, St. Hamburg.
Thörg, Apoth. v. Bremen, Palmbaum.
Wolf, Kfm. v. Dresden, Palmbaum.
Walthert, Def. v. Finsterwalde, goldne Laute.
Windwart, Literat v. München, Petersstraße 18.
Weil, Kfm. v. Antwerpen, Hotel de Baviere.
v. Würstmann, Part. v. Hamburg, Münchn. Hof.
Zaume, Kfm. v. Zwickau, Hotel de Saxe.

Druck und Verlag von **C. Holz.**